

SALAFISMUS IN DEUTSCHLAND

Der Salafismus ist eine sehr traditionelle Form des Islams. Unter den Anhängern gibt es gewaltbereite Personen, die für eine traditionell islamische Rechtsordnung kämpfen. Auch in Deutschland hört man in den Medien immer wieder von Straftaten, durch die Salafisten auf ihre Bewegung aufmerksam machen und ihre Ziele verwirklichen wollen. In diesen gewaltbereiten Gruppen sehen nicht nur die deutschen Sicherheitsbehörden, sondern auch die Vertreter der Muslime eine große Gefahr. Doch Verbote alleine helfen nicht.

DAS MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHERIN:

Eine Demonstration völlig außer Kontrolle – wütende, gewalttätige Männer, **Prügeleien** mit der Polizei. Ein Salafist **sticht auf** einen Beamten **ein**, verletzt ihn schwer. Der **Verfassungsschutz** hält die Salafisten-**Szene** für eine ernstzunehmende Gefahr.

BERND PALEND (Verfassungsschutz Berlin):

Das Gefährliche an dieser Situation ist aus meiner Sicht die **Radikalisierung** einzelner Personen hin bis zu **militanten** Handlungen, hin bis zu **Messerattacken**, wie wir sie zum Beispiel in England und in Frankreich erleben mussten.

SPRECHERIN:

Auch hinter dem versuchten Bomben**anschlag** im Winter am Bonner Hauptbahnhof werden Salafisten vermutet. Vier Männer **wurden** kürzlich **festgenommen**. Andere **geben sich** als die netten Muslime von nebenan: die jungen Männer, die 2012 kostenlos den Koran verteilen. Doch auch **dahinter stehen** Salafisten. Es sind **Anhänger** einer **Spielart** des Islam, die sehr traditionell ist. Sie **nehmen für sich in Anspruch**, den wahren Islam **zu leben**. Ein **Randphänomen** unter deutschen Muslimen, sagt der Islamwissenschaftler Steinberg.

GUIDO STEINBERG (Islamwissenschaftler, Stiftung Wissenschaft und Politik):

Es gibt durchaus eine Menge Salafisten in Deutschland, denen es nur darum geht, möglichst **wortgetreu** das Leben des **Propheten Mohammed** und seiner **Gefährten** im 7. Jahrhundert in Mekka und Medina zu kopieren. Die werden allerdings **in der Regel** nicht wahrgenommen.

SPRECHERIN:

Rund vier Millionen Muslime leben in Deutschland. Nur etwa 5000 bis 10.000 von ihnen sind Salafisten, darunter wenige, die sich radikalisiert haben, die gefährlich sind. Doch **machen** diese immer wieder **Schlagzeilen** – **zum Verdruss** des Zentralrats der Muslime. In den organisierten muslimischen Gemeinden **spielen** die Radikalen **keine Rolle**.

AIMAN MAZYEK (Zentralrat der Muslime in Deutschland):

Diese **Neo-Salafisten** nutzen halt solche **Bühnen** wie das Internet, oder indem sie mit **Schwarz-Weiß-Denken, Dialektik** und solchen Dingen arbeiten. Aber wenn es dann darum geht, wirklich betreuerisch zu arbeiten, auch über längere Zeit, finden wir sie kaum wieder. Deswegen ist es so, dass die Moscheen **weitestgehend** ... oder kaum mit Salafisten zu tun haben.

SPRECHERIN:

Doch die Anziehungskraft ist groß – kaum eine Gruppierung innerhalb des Islam wächst so schnell wie der Salafismus – in Tunesien, in Ägypten und eben in Deutschland.

???

Mit teils sehr **schlichten** Botschaften sprechen sie sowohl **Andersgläubige**, als auch Muslime an.

GUIDO STEINBERG:

Salafismus ist insgesamt attraktiv für ganz viele junge Muslime **hierzulande**, so wie es vielleicht in einigen Gegenden Ostdeutschlands oder Ostwestfalens cool ist, **rechts** zu sein, ist es bei vielen Muslimen in großen Städten cool, ein Salafist zu sein.

SPRECHERIN:

Einige dieser Salafisten aus Deutschland haben **sich** mittlerweile **aufgemacht** Richtung Syrien. Rund 50 radikale deutsche **Islamisten mischen** nach Informationen des Verfassungsschutzes im syrischen Bürgerkrieg **mit**. Und das könnte bei ihrer Heimkehr wiederum Auswirkungen auf die Szene in Deutschland haben.

BERND PALENDÄ:

Die Personen kommen durchaus schon radikalisiert zurück. Sie haben Erfahrung und sie sind geschult und ausgebildet im Umgang mit Schusswaffen, mit **Sprengstoffen** und so weiter. Gleichzeitig sind sie **Helden** in der eigenen Szene, und können dazu beitragen, neue **Mobilisierungen vorzunehmen** und ebenfalls Reisebewegungen **anzustoßen**.

SPRECHERIN:

Bei **Razzien** hat die Polizei immer wieder Hinweise auf geplante Anschläge und Morde gefunden, einige salafistische Organisationen sind mittlerweile verboten. Trotzdem fühlt sich der Zentralrat der Muslime mit dem Problem alleingelassen.

AIMAN MAZYEK:

Unsere Gemeinden müssten sich dann entsprechend **wappnen**, weil die versuchen natürlich dann, zu **rekrutieren**. Sie wissen, dass sie keine Chance haben, in der Moschee irgendwelche Programme **aufzusetzen**, aber sie versuchen dann vielleicht, Personen zu gewinnen. Und das ist ein Problem für die Gemeinden.

SPRECHERIN:

Und **das Problem** müssen die muslimischen Gemeinden gemeinsam mit den Behörden **angehen** – Verbote allein haben noch kein **Extremismusproblem** gelöst.

GLOSSAR

Prügelei, -en (f.) – die Schlägerei; der gewalttätige Streit

auf jemanden ein|stechen – jemanden mit einem Messer absichtlich verletzen

Verfassungsschutz (nur Sgl., m.) – die deutsche Behörde, die Informationen über gefährliche Gruppen oder Personen zum Schutz des Staates sammelt

Szene, -n (f.) – die soziale Gruppe; die Subkultur

Radikalisierung, -en (f.) – der Prozess, in dem jemand zunehmend gewaltbereit wird (vom Adjektiv: radikal)

militant – aggressiv; gewalttätig

Messerattacke, -n (f.) – der Angriff mit einem Messer

Anschlag, Anschläge - (m.) – hier: ein Versuch, Menschen zu töten, um Angst zu verbreiten und bestimmte Ziele zu erreichen

jemanden fest|nehmen – jemanden verhaften; jemanden ins Gefängnis bringen

sich als etwas geben – sich in einer bestimmten Art und Weise verhalten

hinter etwas stehen – hier: für etwas verantwortlich sein

Anhänger, -/Anhängerin, -nen – jemand, der zu einer Gruppe gehört oder sie unterstützt

Spielart, -en (f.) – hier: eine Form von etwas

etwas für sich in Anspruch nehmen – hier: glauben und verbreiten, dass man etwas tut

etwas leben – hier: etwas repräsentieren; etwas vollkommen entsprechen

Randphänomen, -e (n.) – eine seltene Beobachtung; etwas, das nicht oft vorkommt

wortgetreu – genau so wie es irgendwo geschrieben steht

Prophet, -en (m.) – jemand, der eine religiöse Botschaft überbringt; eine wichtige Figur in einer Religion

Gefährte, -n/Gefährtin, -nen – ein Freund/eine Freundin

in der Regel – normalerweise; im Allgemeinen

Schlagzeilen machen – in den Medien viel Beachtung finden

jemandem zum Verdruss – zum Ärger von jemandem

keine Rolle spielen – hier: nicht vorkommen

Neo- – Neu-

Bühne, -n (f.) – hier: die Möglichkeit/der Weg, eine Botschaft zu verbreiten

Schwarz-Weiß-Denken (nur Sgl., n.) – umgangssprachlich für: die Art zu denken, bei der man entweder total positiv oder total negativ gegenüber einer Sache eingestellt ist und keine Zwischenmeinung akzeptiert

Dialektik (nur Sgl., f.) – hier: eine Kunst der Gesprächsführung

weitestgehend – fast ganz

Anziehungskraft, -kräfte (n.) – die Attraktivität/der Reiz einer Sache

schlicht – einfach

Andersgläubige, -n – ein Mitglied einer anderen Religion

hierzulande – hier im Land

rechts– hier: fremdenfeindlich

sich aufmachen – irgendwohin gehen

Islamist, -en – ein extrem eingestellter/gewaltbereiter Moslem

bei etwas mit|mischen – umgangssprachlich für: bei etwas mit|machen

Sprengstoff, -e (m.) – ein Stoff, mit dem man Explosionen auslösen kann

Held, -en (m.) – eine Person, die anderen ein Vorbild ist

Mobilisierung, -en (f.) – die Überredung zu etwas

etwas vor|nehmen – etwas durchführen; etwas machen

etwas an|stoßen – hier: etwas initiieren; etwas veranlassen; sich dafür einsetzen, dass etwas bestimmtes passiert

Razzia, Razzien (f.) – die Aktion, bei der die Polizei mögliche Täter mit einer plötzlichen Durchsuchung überrascht

sich wappnen – sich schützen

jemanden rekrutieren – hier: jemanden für etwas gewinnen; jemanden von etwas überzeugen

etwas auf|setzen – hier: für etwas werben

ein Problem an|gehen – versuchen, ein Problem zu lösen

Extremismus – eine extreme Haltung/Meinung zu etwas

*Autoren: Anja Köhler/Bettina Schwieger
Redaktion: Raphaela Häuser*